

Aufklärungsprotokoll über eine Operation mittels Bauchspiegelung (Laparoskopie)

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Die folgenden Ausführungen sollen Sie aufklären und nicht beunruhigen. Sie sind zudem nur ein Teil der Aufklärung. Der geplante Eingriff wird mit Ihnen persönlich besprochen. Bitte fragen Sie deshalb nach allem, was Ihnen unklar ist oder wichtig erscheint. Sagen Sie es aber auch, wenn Sie lieber nicht mehr allzu viel über den bevorstehenden Eingriff wissen möchten.

Die bisher durchgeführten Untersuchungen weisen bei Ihnen auf eine gynäkologische Erkrankung in der Bauchhöhle hin.

Verdachtsdiagnose:

Operationsmethode: Bei der laparoskopischen Bauchhöhlenoperation erfolgt der Zugang durch eine Bauchspiegelung über mehrere kleine Einstiche in der Bauchdecke. Einer davon ist normalerweise in der Nabelgrube, die anderen liegen meist knapp oberhalb der Schambehaarung. Werden Verwachsungen in der Bauchhöhle vermutet, erfolgt der Einstich gelegentlich auch unterhalb des linken Rippenbogens. Manchmal muss der Hautschnitt im Bereiche des Nabels verlängert oder sogar der Bauch in üblicher Weise eröffnet werden. Zuerst wird in der Regel über eine Nadel die Bauchhöhle mit Kohlendioxidgas aufgefüllt. Für die Operation wird häufig von der Scheide her eine Sonde eingeführt, welche das Bewegen der Gebärmutter in verschiedene Richtungen erlaubt. Die Operation erfordert eine Vollnarkose.

Risiken und Komplikationen: Für die laparoskopischen Bauchhöhlenoperationen gelten die gleichen Grundsätze wie bei einer Operation mittels Bauchschnitt. Die Möglichkeiten der Laparoskopie, insbesondere bei auftretenden Blutungen oder bei einer Verletzung von Darm oder Harnwegen sind aber beschränkt. Es kann deshalb vorkommen, dass aus technischen Gründen auf eine konventionelle Operation mit Bauchsschnitt umgestellt werden muss. Je nach Befund während der Operation müssen auch gewisse nicht lebensnotwendige Organe entfernt werden. Für jedes operative Vorgehen gilt aber der Grundsatz, dass der Umfang des Eingriffs auf das unbedingt notwendige Minimum beschränkt wird. Bei der Bauchspiegelung können unter anderem Komplikationen wie Blutungen, Darm-, Magen- oder Blasen- und Harnleiterverletzungen auftreten. Beim Operieren mit Strom können selbst bei korrekter Anwendung der elektrochirurgischen Geräte und Elektroden selten Verbrennungen verschiedener Organe vorkommen. Entzündungen, Wundheilungsstörungen, Thrombosen und Embolien können trotz Fortschritten der Medizin nie gänzlich ausgeschlossen werden.

Nach der Operation mittels Bauchspiegelung können noch leichte Schmierblutungen aus der Scheide sowie Beschwerden im Unterleib und Schulterbereich auftreten. Auch das Auftreten von Muskelkater ist möglich. Normalerweise sind diese Beschwerden innert 24-48 Std. verschwunden. Nach der Operation ist Duschen möglich, auf Vollbäder und Geschlechtsverkehr sollte mindestens eine Woche verzichtet werden. Sie sind einige Tage nach der Operation wieder arbeitsfähig. Falls nach dem Eingriff Fieber und/oder Bauchmerzen auftreten, ist es wichtig, dass Sie Ihren Arzt konsultieren.

Spezielles: Gelegentlich (z.B. bei der Eileiterschwangerschaft) ist eine Ableitung von Sekret notwendig. Zudem ist in gewissen Fällen eine Eröffnung der Bauchhöhle notwendig (z.B. ausgeprägte Verwachsungen, starke Blutung etc.). Auch für diese beiden Fälle sollten Sie vor dem Eingriff Ihr Einverständnis geben, damit der Operateur den notwendigen Eingriff in der gleichen Narkose durchführen kann. Da beim Eingriff ein Blasenkatheter zur Entleerung der Harnblase eingelegt werden muss, kommt es gelegentlich zu Blasenreizungen oder Blasenentzündungen nach der Operation, die sich jedoch in der Regel problemlos behandeln lassen. Blähungen und leichte Bauchkrämpfe sind Zeichen einer vorübergehende Funktionsstörung nach Baucheingriffen und keine Komplikationen.

Kosten: Die Operation ist eine Pflichtleistung der Krankenkasse. Falls Sie eine Zusatzversicherung haben: Ist die Kostenfrage geklärt?

Ihre Fragen:

Aufklärungsgespräch

Dolmetscher/in: _____

Vorgeschlagene Operation:

Operationsskizze: (Operationsmethode, Hautschnitt, was wird entfernt, rekonstruiert, etc.,
Seitenbezeichnung links, rechts)

Notizen der Ärztin/des Arztes zum Aufklärungsgespräch (Verzicht auf Aufklärung mit Angabe des
Grundes, individuelle risikoerhöhende Umstände: Alter, Herzleiden, Adipositas, etc.).

Andere Behandlungsmöglichkeiten:

Datum:

Zeitpunkt:

Dauer des Aufklärungsgesprächs:

Behandlungsauftrag:

Frau / Herr Dr. _____ hat mit mir ein Aufklärungsgespräch geführt. Ich habe die Erläuterungen verstanden und konnte alle mich interessierenden Fragen stellen. Ein Doppel des Gesprächsprotokolls wurde mir übergeben.

Ich bin mit dem geplanten Eingriff einverstanden, ebenso wie mit den besprochenen Änderungen und Erweiterungen, die sich während der Operation als erforderlich erweisen.

Ort, Datum:

Patientin:

Der Text auf der Vorderseite wurde mit der Patientin besprochen, die Fragen geklärt und eine Kopie dieses Aufklärungsprotokolls wurde der Patientin übergeben.

Datum, Zeit:

Ärztin / Arzt:
